

## **Stellungnahme des Bundesausschusses Migration, Diversity, Antidiskriminierung (BAMA) der GEW zur Einstellung der Ausbildung von Lehrkräften für den Türkischunterricht an der Universität Hamburg**

Mit Bestürzung und Unverständnis hat der Bundesausschuss Migration, Diversity, Antidiskriminierung (BAMA) der GEW zur Kenntnis genommen, dass nach langjähriger Praxis im Wintersemester 2014/15 keine neuen Studierenden für das Lehramt Türkisch an der Uni Hamburg aufgenommen worden sind und die Ausbildung eingestellt werden soll.

Mit dieser Maßnahme wird ein Studiengang abgeschafft, der über den Hamburger Raum hinaus wesentliche Voraussetzungen für die bilinguale deutsch-türkische Erziehung geliefert hat. Türkisch als Abiturfach kann u.a. in München, Berlin, NRW und in Hamburg gewählt werden; aber nur die Universität Hamburg bietet bisher im Bundesgebiet ein Bachelor- und Masterstudium Türkisch sowie Studiengänge für alle Schulformen an.

Für den Türkischunterricht werden in Deutschland ausgebildete Lehrkräfte benötigt, die die türkische Literatur kennen und studiert haben, linguistische und didaktische Kenntnisse besitzen und sich mit Spracherwerbsprozessen von Schülerinnen und Schülern mit Einwanderungsgeschichte auseinander gesetzt haben. Ohne sie können Kinder und Jugendliche ihre türkisch-deutsche Zweisprachigkeit nicht so weit ausbauen, dass sie auf einem anspruchsvollen bildungssprachlichen Niveau lesen und schreiben können. Der Abbau des Studiengangs Türkisch für das Lehramt widerspricht daher den Bedürfnissen dieser Kinder und Jugendlichen und somit auch dem Integrationskonzept der Freien und Hansestadt Hamburg.

Die Begründungen der für diese Entscheidung Verantwortlichen überzeugen nicht:

- Es studierten zu wenige Lehramtsstudenten Türkisch, so dass die Zahl der Studienplätze nicht ausgeschöpft werde.

Aber: Die Studierenden werden für zwei Unterrichtsfächer ausgebildet. Trotz großer Nachfrage nach dem Studiengang Türkisch konnten die wenigen Studienplätze vor allem deshalb nicht gefüllt werden, weil die Zulassungsvoraussetzungen zum Studium der anderen Lehramtsstudiengänge nicht erreicht wurden (im WS 13/14 lag z. B. der NC im Fach Deutsch bei der Abiturdurchschnittsnote von 1,6; demnach konnte z. B. jemand mit Durchschnitt 1,7 nicht die Kombination D/Türk studieren). Hier gilt es, besondere Zugangsregelungen zu schaffen, welche die spezielle Situation der türkischsprachigen Bewerberinnen und Bewerber berücksichtigen.

- Es gebe nur eine geringe Nachfrage aus den Schulen.

Aber: Dies ist auch durch das fehlende oder zu geringe hochwertige Türkisch-Angebot in den Schulen verursacht. Das Türkische als Teil des normalen Fremdsprachenangebots muss daher an den Schulen weiter gestärkt werden. Damit wäre eine Aufwertung dieser Sprache verbunden, die mit mehr als drei Millionen Sprechern nach Deutsch am häufigsten in Deutschland gesprochen und für Wirtschaft, Kultur und Politik zunehmend wichtig wird.

Es gilt die bildungspolitischen Ziele der Förderung von Zwei- und Mehrsprachigkeit offensiver zu vertreten. Wenn z.B. zweisprachige Lehrkräfte, die hier ausgebildet worden sind, die Beratung der Eltern und ihrer Kinder übernehmen, wird erfahrungsgemäß auch Türkisch eher gewählt. Dementsprechend stiege der Bedarf an Türkisch-Lehrkräften.

- Die schlechte Ausstattung an der Universität gewährleiste keine qualitativ gute Ausbildung.

Aber: Zwar fehlt es der Universität aktuell wegen kurzsichtiger Kürzungsmaßnahmen an Geld für eine Verbesserung. Doch das Angebot eines Lehramts-Studiengangs Türkisch auf hohem Niveau wäre - zumal mit der Anbindung an Turkologie und türkischer Literaturwissenschaft sowie der fachdidaktischen Ausbildung in der erziehungswissenschaftlichen Fakultät - eine Profilierungs- Chance der Universität Hamburg; er könnte bundesweit Modellcharakter haben. Dazu bedarf es aber mittel- und langfristig einer dieser Bedeutung des Studiengangs angemessenen personellen Ausstattung.

Angesichts in der aktuellen politischen Situation halten wir es für notwendig, die Ausbildung von Lehrkräften für das Fach Türkisch zu erhalten. Ihr kommt eine gewichtige gesellschafts- und integrationspolitische Bedeutung zu:

- Bundesweit weisen annähernd 30% der Schülerschaft eine Zuwanderungsgeschichte auf und der Anteil von Schülerinnen und Schülern, die zuhause ausschließlich oder vorrangig Türkisch sprechen, ist besonders hoch. Türkisch ist somit ein Teil der zweisprachigen Kompetenz der Kinder und Jugendlichen, die in der Bundesrepublik aufwachsen. Neben der daraus folgenden kommunikativen und sozialen Bedeutung des Türkischen, ist die Mehrsprachigkeit auch ökonomisch relevant, denn die türkische Sprache wird für Handelsbeziehungen und betriebliche Bedarfe immer wichtiger. Hierfür aber sind sehr gute bildungssprachliche Fähigkeiten nötig, die in erster Linie in der Schule erworben werden können.
- Die politische, gesellschaftliche und ökonomische Partizipation von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte steht im Fokus der bundesrepublikanischen Integrationsmaßnahmen. Dazu gehört „die Entfaltung ihrer Potenziale“ (Integrationskonzept Hamburg) - und Sprache ist eines der größten und wichtigsten Potenziale des Menschen.
- In der öffentlichen Wahrnehmung ist der Status der türkischen Sprache als Bildungssprache in Gefahr, wenn die Ausbildung von Lehrkräften für Türkisch eingestellt wird. Das ist für die türkischsprachige wie für die Mehrheitsbevölkerung ein falsches Signal, von dem eine negative integrationspolitische Wirkung ausgehen wird.

Die GEW unterstützt deshalb mit Nachdruck die Proteste gegen diese Maßnahme und die Lösungsvorschläge aus den Fakultäten Turkologie und Erziehungswissenschaft. Es geht darum, das Lehramtsstudium Türkisch zu erhalten, es qualitativ hochwertig weiter zu entwickeln und die dafür erforderliche Ausstattung zu sichern.

- Wir fordern die Bürgerschaft und den Senat der Freien und Hansestadt Hamburg auf, der Universität die nötigen Ressourcen zur Verfügung zu stellen.
- Wir fordern die Verantwortlichen der Universität Hamburg auf, das Studienfach Türkisch wieder für neue Bewerberinnen und Bewerber zu öffnen.